

scher Vergehen verurteilten Soldaten; sofortige Aufhebung des Belagerungszustands und des Hilfsdienstgesetzes; Enteignung des gesamten Bankkapitals, der Bergwerke und Hütten; wesentliche Verkürzung der Arbeitszeit, Festlegung von Mindestlöhnen; Enteignung des Grob- und Mittelgrundbesitzes, Leitung der landwirtschaftlichen Produktion durch Delegierte der Landarbeiter und Kleinbauern; durchgreifende demokratische Umgestaltung des Heerwesens; Abschaffung der Todes- und Zuchthausstrafe für politische und militärische Vergehen; Übergabe der Lebensmittelverteilung an Vertrauensleute der Arbeiter; Abschaffung der Einzelstaaten und Dynastien. Das Oktoberprogramm umriss die Grundaufgaben für die bevorstehende Revolution in Deutschland im wesentlichen richtig. Es war ein Programm mit konsequent antiimperialistischen, demokratischen Forderungen, dessen Verwirklichung die Voraussetzung für den Übergang zur sozialistischen Revolution schaffen konnte. Das Oktoberprogramm bildete den folgerichtigen Höhepunkt in der Entwicklung der Strategie und Taktik der S. für die Beseitigung der Macht der Monopole in Deutschland; damit erwies sie sich als konsequente Interessenvertreterin der Arbeiterklasse und aller werktätigen Schichten des deutschen Volkes. Unter dem Einfluß der S., die eine umfangreiche illegale propagandistische Arbeit leistete und deren Losungen die anderen linken Gruppen in der deutschen Arbeiterbewegung aufgriffen und weiterverbreiteten, standen die bedeutendsten politischen Streikämpfe der deutschen Arbeiterklasse während des ersten Weltkrieges, ins-

besondere der Januarstreik 1918. Großen Einfluß übte die S. auch auf die Arbeiterjugend aus. Nach Ausbruch der —> *Novemberrevolution* in Deutschland wurde am 11.11.1918 der Spartakusbund geschaffen. Der Aufbau eines selbständigen Organisationsapparates, die Herausgabe der „Roten Fahne“ sowie die Bildung einer Zentrale wurden beschlossen. Am 14. 12.1918 erschien der Programmwurf „Was will der Spartakusbund“. Das bedeutete objektiv die unmittelbare Vorbereitung der Gründung einer eigenen Partei, die mit dem Gründungsparteitag der KPD am 30.12.1918 erfolgte.

SPD -*■ *Sozialdemokratische Partei Deutschlands*

Spontaneität; Art und Weise des gesellschaftlichen Handelns, das aufgrund der gesellschaftlichen Verhältnisse verhindert, die objektiven gesellschaftlichen Gesetze bewußt auszunutzen, so daß die gesamtgesellschaftliche Entwicklung sich mehr oder minder im Selbstlauf vollzieht. Die S. ist charakteristisch für alle vorsozialistischen Gesellschaftsformationen. Sie ähert sich vor allem darin, daß die von den Menschen geschaffenen Produkte und gesellschaftlichen Verhältnisse sich in selbständige, unkontrollierbare Mächte verwandeln und den Menschen beherrschen. Dem bewußten Handeln in der Urgesellschaft sind infolge der unentwickelten Produktivkräfte objektive Schranken gesetzt. Mit dem Entstehen der Klassengesellschaft treten Existenzbedingungen und Widersprüche auf, die die S. der gesellschaftlichen Gesamtentwicklung für alle antagonistischen Klassengesellschaften unvermeidlich machen: das Privateigentum